

JOCHANAN HANS ROMAN

**Interpretation und völkerrechtliche Bedeutung des Sinai-Abkommens zwischen Israel und Ägypten vom 4. September 1975**

unter Berücksichtigung der Ergänzungsabkommen mit den Vereinigten Staaten

Schriften zum Völkerrecht, Band 59, Duncker & Humblot, Berlin/München, 1978, 172 S., 48 DM

Rund ein Vierteljahr nach dem Oktoberkrieg von 1973 unterzeichneten Ägypten und Israel am Kilometerstein 101 der von Kairo nach Suez führenden Straße ein erstes Truppenflechtungsabkommen. Im September 1975 einigten sich die beiden Staaten unter maßgeblicher Beteiligung der Regierung der Vereinigten Staaten auf ein Vertragswerk, das im wesentlichen einen Verzicht auf die Anwendung und Androhung von Gewalt, ein Durchfahrtsrecht durch den Suez-Kanal für Schiffe mit Kurs von oder nach Israel (nicht aber Schiffe unter israelischer Flagge) sowie die Vereinbarung eines Rückzuges der israelischen Truppen im Sinaigebiet enthielt; die Vereinigten Staaten übernahmen militärische und finanzielle Verpflichtungen. Die Arbeit Romans kommentiert die Verträge und sonstigen Dokumente vom September 1975 (soweit sie veröffentlicht sind) aus völkerrechtlicher Sicht, dabei eine gemäßig pro-israelische Haltung einnehmend. Der Autor bezieht den politischen Hintergrund ein („Die global-politischen Aspekte“, S. 11–14; „Zur Entwicklung des Nah-Ost-Konfliktes“, S. 28–36), stellt die völkerrechtlichen Vereinbarungen aber nicht in den Gesamtzusammenhang des seinerzeit unternommenen Konfliktlösungsversuches. So wird etwa die Zurückdrängung der Sowjetunion von den Verhandlungen nicht deutlich. Unerwähnt bleiben auch Problempunkte, die von den Vereinbarungen ausgespart wurden, aber später eine wesentliche Bedeutung erlangt haben, wie die Frage der Siedlungspolitik und der Erdöl- und Erdgasnutzung im Sinai. Im Bereich der Rechtsfragen beschränkt sich Roman nicht auf eine Analyse der Dokumente, sondern schaltet gelegentlich Exkurse ein („Andere Blockadesituationen im Nahen Osten“, S. 46–52; „Die Nationalisierung der Suez-Kanal-Gesellschaft“, S. 67–72). Die juristische Analyse bleibt mitunter oberflächlich: Das Verbot der Gewaltandrohung in Art. II des Vertrages wird ohne weiteren Auslegungsversuch als in der Praxis irrelevant beiseite geschoben (S. 37); die Wiener Vertragsrechtskonvention wird ohne den erforderlichen Hinweis auf ihr noch nicht erfolgtes Inkrafttreten herangezogen. (S. 92); das Verhältnis der Regelung des Sinai-Abkommens über die Durchfahrt durch den Suez-Kanal zu möglicherweise aus anderen Normen ableitbaren Ansprüchen Israels gleichen oder ähnlichen Inhalts bleibt unklar (vgl. S. 53). – Die Lesbarkeit der Arbeit wird durch sprachliche Mängel, Druckfehler und eine uneinheitliche Zitierweise beeinträchtigt.

Philip Kunig

ALI A. MAZRUI

**Africa's International Relations. The Diplomacy of Dependency and Change**

Heinemann, London, Ibadan, Nairobi, Lusaka; Westview Press, Boulder, Colorado, 1977, 310 S., £ 8.50.

Der aus Kenia stammende, heute in den Vereinigten Staaten lehrende Politikwissenschaftler Mazrui diskutiert in diesem Band die Hauptprobleme gegenwärtiger afrikanischer Politik und die Möglichkeiten ihrer Entwicklung. Wenn ein vielseitig interessierter und historisch breit gebildeter Autor mit eigener politischer Praxis (Mazrui war Mitarbeiter Milton Obotes) sich einer solchen Aufgabe widmet, wird er in den meisten Fällen Lesens- und Bedenkenswertes vorlegen können; das ist auch Mazrui gelungen. Mehr als eine Auffächerung